

Strategieorientiertes Einprägen von Wörtern und Fachbegriffen

- Das „Wörterlernen“ lernen –

In nahezu allen Unterrichtsfächern ist ein ausreichender aktiver und passiver Wortschatz eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht. Bei Schülerinnen und Schülern mit Erwerbsstörungen im semantisch-lexikalischen Bereich ist der Umfang des rezeptiven und passiven Wortschatzes jedoch häufig stark eingeschränkt, die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus vermehrt Schwierigkeiten, neue Einträge in ihr mentales Lexikon zu integrieren (Speicherung der Wortbedeutungen und des Wortwissens) sowie gespeicherte Worteinträge zeitnah und situationsangemessen zu aktivieren (Wortabruf). Dies macht es notwendig, unter den genannten Gesichtspunkten neuen Fachwortschatz oder für bestimmte Unterrichtseinheiten benötigte Begriffe besonders vielseitig, (sprach-) spezifisch und häufig zu fokussieren (Stumpf & Hufnagel 2016).

Hierbei ist es besonders wichtig, neu gelernte Wörter bzw. Fachbegriffe nach dem Prinzip des Multimodalen Markenmix einzuüben, d.h. die Wörter mit allen Sinnen und möglichst vielen zur Verfügung stehenden „Marken“ zu verknüpfen (Hermann 1992), z.B. „Fußball“: Ich habe Spaß, damit zu spielen (emotiv-bewertende Marke) / Ich kann den Fußball schießen (motorische Marke) / Er fühlt sich glatt an (sensorische Marke) / Ich spiele damit mit meinen Freunden (propositionale Marke) / Ich schreibe das Wort mit „ll“ (orthografische Marke) etc.

In den folgenden vorgestellten Methoden wird von einer Organisation des mentalen Lexikons ausgegangen, wonach die semantischen und syntaktischen Informationen (Lemma, v.a. Wortbedeutung) und die phonologischen und morphologischen Informationen (Lexem, v.a. Wortform) eines Wortes getrennt voneinander gespeichert werden. Das mentale Lexikon wird dabei als Netzwerk gesehen, in dem sich wiederum viele Teilnetzwerke befinden, in denen Wörter mit ähnlichen Informationen (z.B. phonologisch oder semantisch) nahe beieinanderliegen und sich gegenseitig aktivieren. Je vielfältiger die Informationen sind, die über ein Wort vorliegen, desto enger ist die Vernetzung und desto leichter kann es abgerufen werden (Luger 2006).

Aus diesem Grund wenden die Schülerinnen und Schüler Strategien an, mit denen sie als eigenverantwortliche Wortlerner ihre lexikalischen Einträge optimieren und Wortschatz gezielt erweitern können.

Sie erwerben dabei u.a. folgende entwicklungsbezogenen Kompetenzen aus dem LehrplanPLUS Förderschwerpunkt Sprache:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern mithilfe des multimodalen Markenmix ihren individuellen aktiven und passiven Wortschatz, indem sie Wörter sprachlich durchgliedern (z. B. durch Silbenklatschen), sortieren und in Kontexte einbetten (Deutsch).
- erwerben neue Fachbegriffe durch eine vielseitige Vernetzung der Begriffe im mentalen Lexikon sowohl auf semantischer als auch auf phonologischer Ebene. Mithilfe des multimodalen Markenmix werden die Wortbedeutung (z. B. Funktion, Farbe, Oberbegriff) und die Wortform (z. B. Silbenanzahl, An- und Auslaut, Singular und Plural) der Fachbegriffe abgespeichert (HSU).
- nutzen die vom Lehrer/von der Lehrerin angebotenen semantischen und phonologischen Abrufhilfen (z.B. Nennen des ersten Lautes oder Umschreibung des Begriffs), um sich an Fachbegriffe zu erinnern und diese anzuwenden (HSU).
- verwenden mathematische Fachbegriffe sinnvoll und verankern diese durch einen multimodalen Zugang im semantischen Lexikon (Mathematik).
- benennen geometrische Sachverhalte sicher und benutzen Fachbegriffe zur Argumentation unter Anleitung der Lehrkraft (Modellierungstechniken und handlungsbegleitendes Sprechen, Mathematik).

- erstellen mithilfe der Lehrkraft Wortschatzsammlungen mit einfachen Fachbegriffen und Adjektiven sowie angemessene Satzanfänge, um zunehmend sicher eigene und fremde Kunstwerke wertschätzend zu beschreiben und deren Wirkung zu formulieren (Kunst).
- verankern neue Fachbegriffe und Künstlernamen mithilfe des multimodalen Markenmix im mentalen Lexikon (Kunst).
- erstellen mithilfe der Lehrkraft Wortschatzsammlungen mit einfachen Fachbegriffen und Adjektiven, um sich fachgerecht über musikalische Eindrücke auszutauschen (Musik).
- entwickeln eine religiöse Fach- und Symbolsprache auf Basis ihrer expressiven und rezeptiven Sprachkompetenz. Sie greifen auf erworbene Strategien zurück, um Bedeutung und Form des Fachvokabulars zu erwerben, zu speichern und abzurufen (Religion).

1. Worteinprägestrategien erproben

Zur Kompetenzentwicklung im Bereich Wortschatz entwickeln die Schülerinnen und Schüler Strategien, die sich auf den Erwerb der Wortbedeutung sowie der Wortform beziehen (leicht abgeändert übernommen aus den Konzepten „Wortschatzrakete“ von Stumpf & Hufnagel 2016 sowie „Wortschatzsammler“ von Motsch, Marks & Ulrich 2018). Diese werden im Folgenden aufgeführt.

Strategien, um semantische und syntaktische Segmente des Wortes einzuprägen (Wortbedeutung):

Ich erkläre das Wort.	Ich beschreibe, wie das aussieht.	Ich überlege, woher ich das kenne.	Ich sammle Wörter, die dazu passen.	Ich finde das Gegenteil.	Ich überlege einen passenden Satz.	Ich schlage das Wort im Lexikon nach.
-----------------------	-----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

Strategien, um phonologische und orthographische Segmente des Wortes einzuprägen (Wortform):

Ich klatsche das Wort und zähle die Silben.	Ich überlege, wie das Wort anfängt.	Ich spreche das Wort gedehnt.	Ich finde ein Wort, das ähnlich klingt.	Ich spreche das Wort mehrmals leise.	Ich schreibe das Wort ab.	Ich markiere die Lupenstelle.
---	-------------------------------------	-------------------------------	---	--------------------------------------	---------------------------	-------------------------------

Strategien, um morphologische Segmente des Wortes einzuprägen (Wortform bzw. grammatikalische Informationen):

Ich flektiere das Verb/Ich bringe es in die ich/du/er Form.	Ich steigere das Adjektiv.	Ich bilde den Plural bei Nomen.	Ich merke mir den Artikel des Nomens.	Ich kreuze den Wortstamm ein.	Ich schreibe das Verb im Imperfekt (regelmäßige Verben).	Ich finde andere Wörter aus der Wortfamilie.
---	----------------------------	---------------------------------	---------------------------------------	-------------------------------	--	--

Die Anwendung der Strategien erfolgt mündlich oder schriftlich. Dabei steht das Strategielernen sowie das Erreichen selbständigen Arbeitens im Fokus (Stumpf & Hufnagel 2016).

2. Worteinprägestrategien anwenden

Zur ritualisierten Worteinprägung eignen sich verschiedene Formate (Stumpf & Hufnagel 2016), z.B. Aufgabekärtchen, Tipp-Tafeln, eine Wortschatzrakete oder Drehräder, die auch digital erstellt werden können.

Im Umgang mit **Aufgabekärtchen** oder einer **Tipp-Tafel** (Abb. 1-2) wählen die Schülerinnen und Schüler individuell für sich Strategien aus. Die Aufgabenstellung (z.B.: Wähle aus jedem Farbbereich Strategien für dich aus.) stellt sicher, dass sowohl phonologisch-morphologische (Wortform) also auch semantisch-syntaktische (Wortbedeutung) Strategien benutzt werden. Aufgelegte Muggelsteine bieten Orientierungshilfen. Das Format der Tipp-Tafel eignet sich im Anschluss an das Therapiekonzept Wortschatzsammler (Motsch, Marks & Ulrich 2018), um die erlernten Strategien regelmäßig im bereits bekannten Format im Unterricht fortzuführen. Das mehrmalige leise Sprechen (rehearsal) wird als Zaubertrick erlernt, um das Wort „in den Kopf zu zaubern“.

Tipp-Tafel zum Wörter merken

Ich bin schlau und frag' genau!		✓
?	Wie heißt das?	
?	Was ist das? Wie sieht das aus?	
Ich merke mir das Wort!		
S...i?	Wie fängt das Wort an? Wie hört es auf?	
die Sa-la-mi	Ich spreche in Silben. Wie viele Silben hat das Wort? Ich summe die Silben.	
Saallaammii	Ich spreche es gedehnt.	
z.B. Saal	Das Wort hört sich so ähnlich an wie...	
	Ich wende den Zaubertrick an.	
Die Sa-la-mi... 	Ich schreibe das Wort mehrmals.	
die Salami: Wurst, Fett, Metzger	Welche Wörter passen dazu? Ich finde das Gegenteil.	
— — — — .	Ich verwende das Wort in einem passenden Satz.	

Abb.1: Strategien für Klasse 3/4



Abb.2: Einprägung im Team

Mit Hilfe einer Wortschatzrakete (Stumpf & Hufnagel 2016, Abb. 3) wenden die Schülerinnen und Schüler Strategien systematisch in einer bestimmten Reihenfolge an, bis ein neuer Begriff ausreichend sicher gespeichert ist. Die Wortschatz-Strategien wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig je nach Wortmaterial und individuellem Entwicklungsstand aus und notieren diese in den einzelnen Stufen der Rakete. Alternativ werden die Strategien von der Lehrkraft nach den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler festgelegt.



Abb. 3: Verschiedene Beispiele für die Wortschatzrakete: ein leeres Exemplar, ein Exemplar für die Grundschulstufe (Strategien: Sprechen, Reimwörter bilden, Vokale markieren, Silben markieren, Wort aufschreiben), ein Exemplar für die Sekundarstufe (Bilde einen Satz mit dem Wort. Bilde Einzahl und Mehrzahl. Nenne den Anlaut. Der wievielte Buchstabe im ABC ist er? Erzähle eine Geschichte mit oder zu dem Wort. Schreibe das Wort.).

Das Glücksrad bietet eine spielerische Handlung mit Spaßfaktor und schneller Durchführbarkeit. Ein neues Wort durchläuft mehrere ertrehte Aufgaben, bei denen das Rad zufällig stoppt (Stumpf & Hufnagel 2016; Abb. 4-5). Webportale (z.B. „wheeldecide“) oder die App „Decide Now!“ ermöglichen die digitale Erstellung für Smartboards oder Tablets. Diese Art der Erarbeitung bietet sich vor allem im Bereich der Mittelstufe an. Aufgaben wie „Finde heraus, wie das Wort auf Englisch heißt!“, „Schreibe das Wort in deiner zweiten Sprache“, „Tippe das Wort 10x ab. Stoppe dabei die Zeit“ sind sinnvolle Ergänzungen zu den Aufgaben der Unterstufe.



Abb.4: Strategien für Klasse 1/2

- Erkläre das Wort.
- Nenne die Vokale.
- Schlage das Wort im Lexikon nach.
- Zu welcher Wortart gehört ...?
- Sag es auf Englisch.
- Schreibe das Wort ab. Markiere die Lupenstellen.
- Bilde einen Satz mit dem Wort.

Abb.5: Strategien für die Mittelstufe

3. Wortspeicher anlegen für Individualwortschatz und Fachwortschatz

Die Schülerinnen und Schüler legen regelmäßig Wortspeicher für die eingprägten Wörter an. Sie nutzen individuelle Wörterboxen oder Klassenwörterkisten, die im Förderunterricht oder wortschatzakzentuierten Unterrichtsphasen weiter Verwendung finden (z.B. Anwenden der Wörter in verschiedenen sprachlichen Kontexten). Möglich ist auch, ein Wortschatzheft zu führen, in das die Schülerinnen und Schüler den Fachwortschatz und die Begriffe aus dem Unterricht schreiben. Wortspeichereinträge werden zu Beginn meist von der Lehrkraft vorgegeben, sollen aber zunehmend eigenständig vorgenommen werden, indem sich die Schülerinnen und Schüler die für sie individuell wichtigen Begriffe und deren Bedeutung erfragen und diese sowie individuell bedeutsame Merkhilfen (z.B. Bild, Assoziation) selbständig notieren.

Die Lehrkraft unterstützt die Einprägung durch Visualisierung und Abrufhilfen (z.B. Wortanfang nennen oder ein (Quatsch-) Reimwort anbieten). Wortkarten oder Lernplakate (Abb. 6-8), die im Klassenzimmer aufgehängt werden, visualisieren Bildungswortschatz themenspezifisch. So stehen Wörter jederzeit für wiederholende Kontexte zur Verfügung.

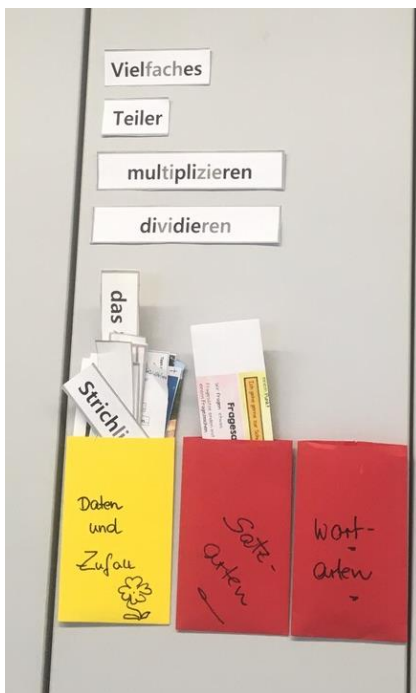


Abb. 6: Die aktuellen Wörter wandern weiter in thematische Umschläge

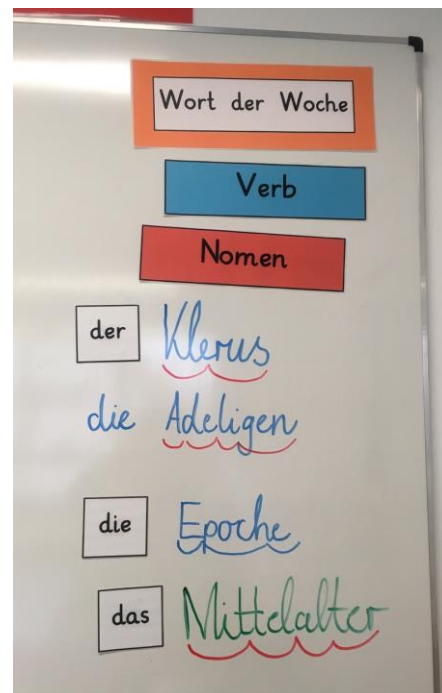


Abb. 7: Fachbegriffe aus HSU als Wörter der Woche



Abb. 8: Pommesboxen als individuelle Wortspeicher mit Strichliste für die Anwendung

4. Neue Wörter aktiv gebrauchen

Abrufhäufigkeit und die Varietät der Anwendungskontexte unterstützen den Eintrag ins mentale Lexikon. Bei der Verwendung neuer Begriffe in Sprachhandlungssituationen (z.B. mit Fachbegriffen beschreiben, Wörter in eine Geschichte einbinden) werden die morphologischen Segmente erworben, die aber auch, wie oben erwähnt, als Strategie (Ich wähle eine wortartspezifische Übung, z.B. Mehrzahl bilden, beugen, steigern) angeboten werden können.

4.1 Wortschatz strukturieren - Semantische Netzwerke erstellen

Die Schülerinnen und Schüler strukturieren die neu erworbenen Wörter, aktivieren den bereits gelernten Wortschatz und verbinden ihn mit neuen Begriffen, indem sie Mindmaps, Cluster oder Begriffsnetze zu neuen Wörtern erstellen sowie Begriffe in Strukturlegetechnik ordnen. Dabei arbeiten sie einzeln, in Gruppen oder mit der Methode „Think-pair-share“ (Think: Zuerst arbeite ich alleine. Pair: Ich tausche mich mit meinem Partner aus. Share: Wir vergleichen unsere Ideen/Cluster in der Gruppe).

4.2 Mindmap

Bei einer Mindmap (Abb. 9) zu einem bestimmten Thema werden Begriffe hierarchisch geordnet und visuell dargestellt. Bei der Erstellung einer Mindmap wird das Hauptthema oder Wortfeld in die Mitte eines Blattes geschrieben und von diesem ausgehend Äste mit Oberpunkten verfasst. Von diesen Oberpunkten wiederum verzweigen sich Äste mit Unterpunkten usw.

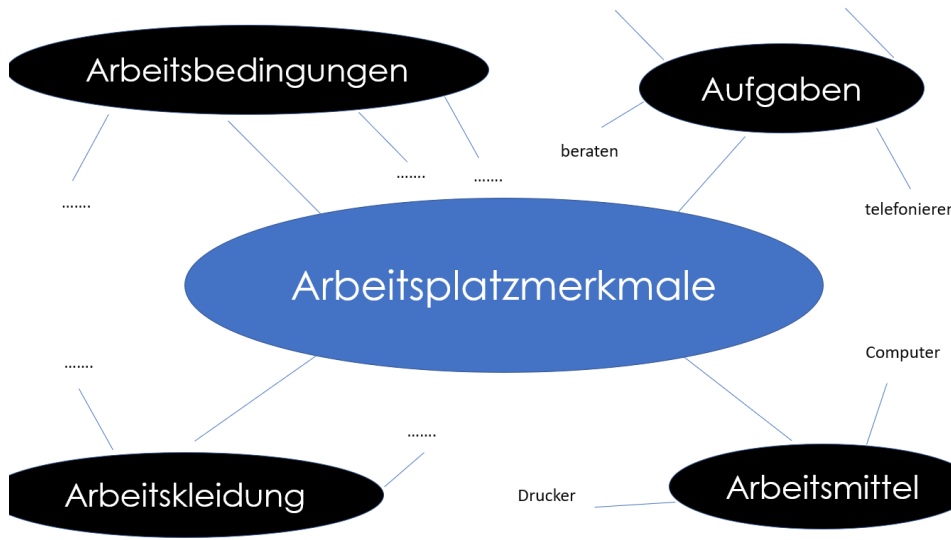


Abb. 9: Mindmap Arbeitsplatzmerkmale

4.3 Cluster

Bei einem Cluster (Abb. 10) befindet sich der zentrale Begriff ebenfalls in der Mitte des Blattes. Im Unterschied zur Mindmap werden die Begriffe aber nicht hierarchisch geordnet, sondern unstrukturiert von innen nach außen geführt und assoziativ verbunden. Im Gegensatz zur Mindmap steht somit nicht die Strukturierung nach Ober- und Unterbegriffen im Mittelpunkt, sondern das Bilden von Assoziationsketten.



Abb. 10: Cluster Sommerferien

4.4 Begriffsnetz

Das Begriffsnetz (Abb. 11) ähnelt einer Mindmap, unterscheidet sich aber ebenfalls dadurch, dass die zentralen Begriffe nicht hierarchisch zueinanderstehen und eine Kommentierung des Beziehungsgeflechtes möglich ist. So werden die Begriffe durch Pfeile miteinander verbunden, auf denen wiederum geschrieben wird, in welcher Abhängigkeit die beiden Begriffe zueinanderstehen. Dabei kann der Pfeil entweder nur von einem Begriff zum nächsten zeigen oder wechselseitig sein.

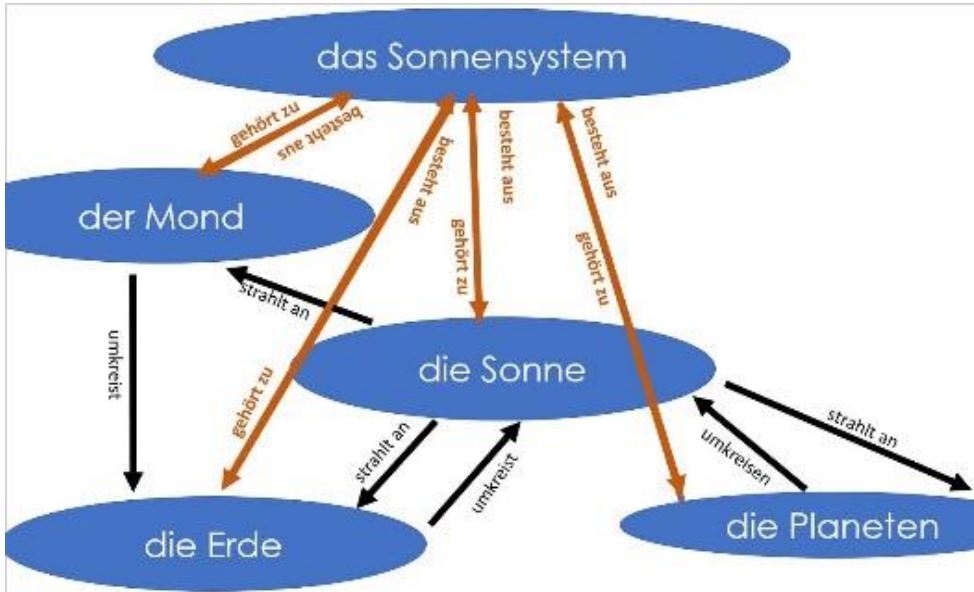


Abb. 11: Begriffsnetz Sonnensystem

4.5 Strukturlegetechnik

Bei der Strukturlegetechnik (Abb. 12) wird den Schülerinnen und Schülern eine überschaubare Anzahl an Kärtchen mit verschiedenen Begriffen zu einem Themenbereich zur Verfügung gestellt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, diese Kärtchen zu kategorisieren und dementsprechend zusammenzulegen, wobei jeder selbst entscheiden kann, nach welchem Kriterium sie/er die Begriffe strukturiert. Diese Methode bietet sich besonders als Partner- oder Gruppenarbeit an, um den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Diskussion zu geben.

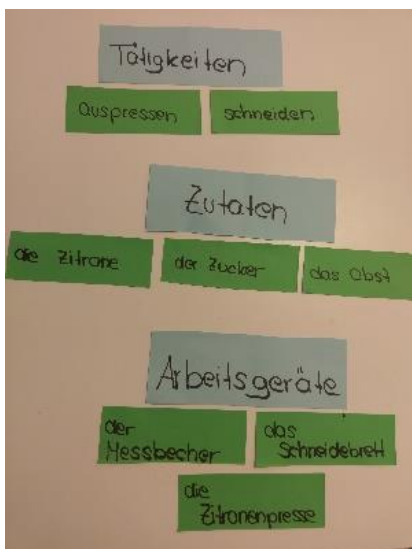


Abb. 12: Strukturlegetechnik Rezept

4.6 Neue Wörter in Spielformaten anwenden

Neben aus dem Alltag bekannten Spielformaten (z.B. Tabu, Bingo, Memory oder Domino), bei denen ein Begriff umschrieben oder als Bild dargestellt wird, bieten sich weitere Spielformate an:

Finde das Wort:

In der Mitte des Tisches liegen Karten, auf denen die Begriffe stehen oder abgebildet sind. Die Lehrkraft beschreibt einen Begriff (semantisch und/oder phonologisch). Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, reihum den umschriebenen Begriff zu erraten. Die Schülerin bzw. der Schüler, der am Ende die meisten Karten hat, gewinnt.

4.7 Marktplatz

Jedes Kind erhält eine Wortkarte, auf der ein Operator (z.B. umkreisen, unterstreichen) steht. Anschließend laufen die Schülerinnen und Schüler durch das Klassenzimmer und beschreiben jeweils ihrem Gegenüber ihren Begriff und bekommen umgekehrt von diesem Kind dessen Begriff beschrieben. Haben beide Personen den Begriff richtig erraten, werden die Karten getauscht und ein neuer Partner gesucht.

Alternativ können die Schülerinnen und Schüler auch durch das Klassenzimmer laufen und die Mitschülerin/den Mitschülern suchen, der einen synonymen Begriff erhalten hat. Die Schülerinnen und Schüler, die ihren jeweiligen Partner gefunden haben, stellen sich zusammen.

Quellenangaben:

Fotos: ISB München

Literatur:

- Glück, C.W. (2007). Semantisch-lexikalische Störungen. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.). Lexikon der Sprachtherapie. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag.
- Hermann, Th. (1992). Sprachproduktion und erschwerte Wortfindung. In: Sprache & Kognition 11, 181-192.
- Luger, V. (2006). Versprecher. Voraussetzungen – Entstehung – Interpretation des mentalen Lexikons. Saarbrücken: VDM Verlag.
- Motsch, H.-J.; Marks, D.-K. & Ulrich, T. (2018). Wortschatzsammler: Evidenzbasierte Strategietherapie lexikalischer Störungen im Kindesalter. München: Ernst-Reinhardt-Verlag.
- Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2018). Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Selimi, N. (2010). Wortschatzarbeit konkret: Eine didaktische Ideenbörse für alle Schulstufen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Stumpf, P. & Hufnagel, S. (2016). Die Wortschatzrakete. In: Praxis Sprache 4/16.